



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 26.02.2023 07:45 Uhr | Pater Philipp E. Reichling

Ein Jahr Krieg

Nun dauert der russische Angriffskrieg auf die Ukraine schon über ein Jahr. Und – ich bin ziemlich ratlos. Hunderttausende Tote auf beiden Seiten, Soldaten, Zivilisten, Erwachsene wie Kinder. Millionen Geflüchtete, die nicht nur in Deutschland aufgenommen wurden. Allein die Bundesrepublik hat seit Beginn des Krieges mit 12,5 Milliarden Euro humanitäre Unterstützung an die Ukraine geleistet[1]. Dann noch Rüstungsgüter im Wert von 2,4 Milliarden Euro.[2]

Und niemand kann sagen, wie lange dieser Krieg noch dauern wird. Im Gegenteil: Er droht durch russische Offensiven immer heftiger zu werden. Mir kommt das so vor wie der Kampf zwischen David und Goliath im Alten Testament. Da wird erzählt, wie das Volk der Israeliten von einem anderen Volk, den Philistern bekämpft wird (vgl. 1 Sam 17). Auf der Seite der Philister steht Goliath – ein riesiger, schwer bewaffneter Soldat, vor dem sich alle seine Gegner fürchten. Auf der Seite Israels steht der kleine Hirte David, der sich Goliath entgegenstellt und ihn mit einer Steinschleuder zu Fall bringt, um ihn anschließend zu enthaupten. Das ist Klein gegen Groß mit Happy End. – Ob es im Ukrainekrieg auch ein Happy End geben wird?

Bemerkenswert finde ich, wie der Kampf zwischen David und Goliath religionsgeschichtlich gedeutet wird, denn das berührt ein sehr grundsätzliches Thema – auch heute noch und nicht nur zwischen Kriegsparteien. Da heißt es: Goliath wurde wegen seines Hochmutes zu Fall gebracht, weil er sich über die Israeliten erhoben und ihren Gott verspottet hat. Und für diese Überheblichkeit ist er gestorben. Und genau darum geht es doch im Angriffskrieg und auch bei vielen anderen Konflikten: Es geht um den Hochmut, sich über andere zu erheben und ihnen den eigenen Willen aufzuzwingen – unter Umständen sogar mit brutaler Gewalt. Solche Überheblichkeit hat immer damit zu tun, dass man mehr sein will, als man tatsächlich ist. Ich bin also nicht nur eine Macht, sondern eine Großmacht. Ich bin nicht nur stark, sondern stärker als du. Immer wieder mehr sein zu wollen, größer sein zu wollen, anstatt sich mit dem zufrieden zu geben, was man hat und ist. Bei Goliath war das die Vorstellung: Ich, Goliath, bin stärker als du, David. Wir Philister sind mächtiger als ihr Israeliten. Und unsere Götter sind bedeutender als euer Gott.

Irgendwann scheitert Überheblichkeit. Oder wie es der Volksmund sagt: Hochmut kommt vor dem Fall. Und genau das hat Goliath erfahren. Um das zu erkennen, hätte er eigentlich nicht sterben müssen, denn ich denke mir: Irgendwann holt jeden die eigene Wirklichkeit ein und man erkennt, auf wessen Kosten solch überhebliches Denken und hochmütiges Handeln geht. Es geht doch fast immer auf Kosten der Kleinen und Schwachen. Daher wäre es sinnvoll, sich immer wieder selbstkritisch zu fragen: Wer bin ich eigentlich? Und hängt mein Selbstwertgefühl wirklich davon ab, dass ich mich über andere erhebe und mir etwas aneigne, was anderen gehört?

Um noch einmal zurückzukommen auf den Krieg in der Ukraine. Es ist himmelschreiend, was dieser Krieg nicht zuletzt kostet – in jeder Beziehung. Allein in finanzieller Hinsicht müssten mit diesen Milliarden Euro eigentlich ganz andere Probleme der Weltgemeinschaft gelöst

werden, die offensichtlich sind, wenn man denn selbstkritisch sehen würde, wie es um unsere ganze Welt steht: sie ist verletzt und braucht Heilung und keinen Krieg.

[1]

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/ukraine-node/ukraine-solidaritaet/2513956>

[2]

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/krieg-in-der-ukraine/lieferungen-ukraine-2054514>